

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 57 (1986)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Nachrichten aus der Zentralschweiz

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neue Mitglieder VSA

### Einzelmitglieder

Bayer Rolf und Esther, Altersheim Weyergut, 3084 Wabern, Heimleitung; Kämpf Walther Werner und Elisabeth, Bernrainstrasse 55d, 8280 Kreuzlingen, Heimleiter; Pachlatko Christoph, Langgasse 118, 8400 Winterthur, Theologe; Schneider Andreas und Heidi, Altersheim «Im Grüt», 5507 Mellingen; Reift Pierre, Frauenheim der Heilsarmee, Lorainestrasse 34/36, 3013 Bern.

### Mitglieder von Regionen

#### Region Appenzell-Ausser/Innerrhoden

Frehner Christian, Heim Morgenlicht, 9043 Trogen, Heimleiter; Lenz Peter, Krankenheim, Niedern, 9043 Trogen, Oberpfleger.

#### Region Zürich

Brändli Vreni, Pflegeheim Grünegg, 8636

Wald, Oberschwester; Tootill-Amrein Heidi, «Lohri», Dorfstrasse, 6404 Greppen, Erzieherin; Waibel-Schelker Peter und Ursula, Krankenhaus Nidgelbad, 8803 Rüschlikon, Verwalter.

### Institutionen

Kinderheim der Stadt Biel, 3780 Gstaad; Stiftung zur Palme, Hochstrasse 31/33, 8330 Pfäffikon ZH; Kinderheim Heimelig, Ruhrstrasse 219, 3210 Kersers; Urner Altersheim Flüelen, 6454 Flüelen; Alters- und Leichtpflegeheim «Bim Spycher», 4914 Roggwil, Haus Orpheus, 6234 Triengen; Jugenddorf St. Georg, Bad Knutwil, 6233 Büron; Reformiertes Kinderheim Brugg, Wildenrainweg 8, 5200 Brugg.

Liechtenstein: Betreuungszentrum St. Mamertus, 9495 Triesen.

Der zehnjährige Verein, der diese Wohnungen betreut, bildet nur einen Stein im dreiteiligen Angebot, das in dieser Beziehung für die Zentralschweiz einmalig ist:

- Die Durchgangsstation für Mutter und Kind hilft jungen Müttern vor und nach der Geburt. Die in Hergiswil domizierte Institution ist als Übergangslösung gedacht.
- Das der Durchgangsstation angeschlossene Wohnheim an der Taubenhausstrasse in Luzern bietet als Heim hilfsbedürftigen Frauen und ihren Kindern mittelfristig Unterkunft und Beratung.
- Und schliesslich ermöglichen das Kinder-tagesheim Centralpark und die Mütterwohnungen den Alleinerziehenden eine optimale Integration in die Gesellschaft.

Mit 120 : 0 Stimmen hiess der Grosse Rat des Kantons **Luzern** in erster Beratung ein neues **Heimfinanzierungsgesetz** gut. Das Gesetz schafft eine einheitliche Regelung für die finanziellen Leistungen von Kanton und Gemeinden an die Betriebskosten von Kinder- und Jugendheimen und entsprechenden heimähnlichen Institutionen sowie von Einrichtungen für behinderte Erwachsene. Es bildet auch die Rechtsgrundlage zur Interkantonalen Heimvereinbarung, welche die Vergütungen an Betriebsdefizite und die Zusammenarbeit im Heimbereich unter den Kantonen regelt.

Die Stimmbürger von **Wolhusen/LU** müssen darüber entscheiden, ob sie der Erstellung einer Sporthalle oder der Erneuerung des Altersheims den Vorrang geben wollen. Das 1968 eröffnete Altersheim entspricht in verschiedenen Teilen nicht mehr ganz den heutigen Anforderungen. Auch wurden seither keine eigentlichen Renovierungsarbeiten unternommen. Hauptgrund aber, weshalb zuerst die Sanierung des Heimes durchgeführt werden sollte, war natürlich die Ankündigung, dass die Bundessubventionen versiegen werden. Deshalb wurde auch in aller Eile eine Kostenschätzung vorgenommen, die sich nun auf 1,85 Mio. Franken beläuft, und an die der Bund 460 000 Franken beitragen wird.

Zusammen mit der Stiftung Pro Senectute Nidwalden lädt das Alters- und Pflegeheim Nidwalden in **Stans** alljährlich Senioren einer Nidwaldner Gemeinde zu einem Fest mit den Heimbewohnern ein. Nach der Gemeinde Oberdorf im letzten Jahr, leisteten diesmal 170 Hergiswiler der freundlichen Einladung Folge, und man kann sich vorstellen, dass Heimverwalter Josef Würsch mit all seinen Helferinnen und Helfern alle Hände voll zu tun hatte, um die insgesamt 400 Personen zu speisen, die zum mittäglichen Risottomahl erschienen.

Grundsteinlegung für 33 Altersheimwohnungen in **Oberwil/ZG** beginnen die Behörden der Stadt- und der Bürgergemeinde Zug. Diese Wohnungen, für die die Stimmbürger einen Kredit von rund 5,2 Mio. Franken guthiessen, sollen Ende des nächsten Jahres bezugsbereit sein.

Für das im Bau stehende Betagtenheim **Grosswangen/LU** testierte ein Bewohner des Altersheims Brunwald den grosszügigen Betrag von 50 000 Franken. Dies ist um so bemerkenswerter, als der Donator, Franz Josef Peter, landwirtschaftlicher Dienstbote war und nur dank seinem äusserst sparsamen Lebenswandel einen solchen Betrag beiseite legen konnte.

Seit zehn Jahren werden in der Siedlung Centralpark in **Luzern** elf sogenannte Mütterwohnungen angeboten. Damit können alleinerziehende Mütter einerseits ihre Kinder bei sich behalten und andererseits einem normalen Lebens- und Arbeitsalltag nachgehen, da die Kinder während des Tages von professionellen Erzieherinnen betreut werden, die einer Organisation unterstehen, die mit einem Minimum an Strukturen, Personal und Verwaltung eine markante soziale Tätigkeit wahrnimmt.

Der Gedanke, das bestehende, abseits gelegene Altersheim durch einen Neubau im Dorfzentrum zu ersetzen, war in **Menznau/LU** nicht neu. Entscheidend dazu beigetragen, die Absicht in die Tat umzusetzen, hat aber auch hier die Tatsache, dass die Bundesgelder nicht mehr fließen werden, und daher hat die Gemeinde das Projekt rechtzeitig bei Bund und Kanton angemeldet. Aus einem Projektwettbewerb wurde nun der Sieger erkoren. Das zukünftige Altersheim, dessen Baubeginn etwa im Herbst 1987 sein wird, soll auf drei Geschossen über 42 Zimmer verfügen und so konzipiert sein, dass in einer späteren Phase Alterswohnungen in die Überbauung eingegliedert werden können. Man rechnet mit einer Bausumme von etwa 8 Mio. Franken.

Seit kurzem vermittelt der **Schweizerische Invalidenverband** in Olten kostenlos und unverbindlich **rollstuhlgängige Wohnungen**. Zurzeit übersteigt die Nachfrage bei weitem das Angebot. Ob dieser neue Dienst wirkungsvoll sein wird, muss erst noch abgewartet werden. Sowohl Pro Infirmitas Luzern als auch Zug sind der Meinung, dass die Wohnungsvermittlung für Behinderte

## Nachrichten aus der Zentralschweiz

Über die Zukunft des Kinderdorfes **Rathausen/LU** wurde schon viel studiert, gesprochen und geschrieben. Heute kann man vielleicht sagen, dass es langsam, aber sicher in ein Wohnheim für Schwerstbehinderte umfunktioniert wird, auch wenn der Regierungsrat des Kantons Luzern bis jetzt noch keinen Entscheid getroffen hat. Nachdem aber ein Bericht der «Arbeitsgruppe Rathausen» vorliegt, dürfte ein Beschluss nicht mehr sehr lange auf sich warten lassen. Schon heute stehen zwei Häuser des Dorfes der Stiftung für Schwerstbehinderte zur Verfügung, die dringend Wohnheimplätze benötigt. Für die Zukunft des Kinderheimes hat die Arbeitsgruppe grundsätzlich drei Möglichkeiten ins Auge gefasst, nämlich die Weiterführung als Kleinheim neben dem Heim für Schwerstbehinderte, oder die Weiterführung in noch zu findenden oder zu schaffenden Gebäuden ausserhalb von Rathausen, oder schliesslich die endgültige Aufhebung und Schliessung des Kinderheims.

Man hofft in Rathausen auf eine baldige Lösung des Problems, das nun schon jahrelang ansteht und alle Betroffenen verunsichert.

In Obwalden bereitet die Betreuung der gesunden, aber vor allem auch der kranken Betagten grosse Probleme. Man hat berechnet, dass im Kanton 130 Pflegebetten fehlen. Deshalb plant nun die Stiftung Betagtenheim **Sarnen/OW**, die schon das Betagtenheim «Am Schärme» führt, den Bau eines Pflegeheims mit 62 Betten. Man rechnet mit einer Bausumme von rund 8 Mio. Franken und erhofft einen Bundesbeitrag von etwa 2 Mio. Franken. Der Obwaldner Regierungsrat hat die Bereitschaft signalisiert, der Landsgemeinde 1987 einen Kantonsbeitrag für dieses Projekt zu beantragen, sofern auch die Gemeinden einen Beitrag leisten.

trotz aller Schwierigkeiten auf regionaler Ebene am meisten Chancen habe.

Immer mehr wird das Kinderheim Titlisblick am Wesemlinring in **Luzern** zu einem Ort, wo sich auch Mütter und Eltern Rat und Hilfe holen können. Diese Ausweitung der Aufgaben ist gewissermassen organisch erfolgt. Nach wie vor aber hat der Titlisblick den Status eines privaten Kinderheims und vor allem auch die damit verbundenen finanziellen Sorgen! Die Tätigkeit des Heimes entspricht heute einem Kinder- und Therapieheim, denn in den letzten Jahren hat sich die Aufgabe vermehrt auch auf die Hilfeleistung an Mütter verlagert, denn die Zukunftsplanung des Kindes ist unbedingt von jener der Eltern abhängig.

«Kleine Taten, die man ausführt, sind besser, als grosse, die man plant.» Nach diesem Grundsatz wurde in **Lachen/SZ** ein gutes Werk für eine gute Institution zustande gebracht. Seit 1934 führen dort Schwestern des italienischen Ordens von Genua ohne Belastung der öffentlichen Hand eine Kinderkrippe mit gegenwärtig rund vierzig Kindern. Nach einer Planungs- und Bauphase von rund fünf Jahren konnte nun der Abschluss der Gesamtrenovation gefeiert werden, die auf rund 415 000 Franken zu stehen gekommen wäre. Aber eben: Hier kamen die kleinen Taten zum Zuge. Alle Kosten wurden durch Beiträge von Barspendern, durch Naturalspenden und durch Preisnachlässe gedeckt, so dass das Lachener Kinderheim St. Josef nicht nur innen und aussen, sondern auch von der Gesinnung her, die diese Renovation ermöglichte, in neuem Glanz erstrahlt.

Seit bald zehn Jahren ist in **Emmen/LU** das Wohnheim Lindenfeld quasi als Bindeglied zwischen geschlossenen Anstalten und der freien Gesellschaft tätig. Eine Tätigkeit, die, wie der Heimleiter des Wohnheims, Beat Grau, anlässlich der Generalversammlung des Luzernischen Vereins für Schutzaufsicht und Entlassenenfürsorge darlegte, für die Betreuer nicht immer einfach ist. Hier wird Männern, die auf Unterstützung und Begleitung angewiesen sind, in ihren Resozialisierungsabsichten geholfen. Dieses Heim versteht sich nicht als Daueraufenthaltsort. Aufgenommen werden hauptsächlich Männer, die zum Teil leicht geistesgestört sind, Kontaktchwierigkeiten haben, unter mangelndem Selbstbewusstsein leiden oder nach einem Gefängnisauftakt die Integration in die Gesellschaft anstreben. Durch die verschiedene Herkunft und die grossen charakterlichen Unterschiede der Bewohner ergeben sich für ein einvernehmliches Zusammenleben allerdings zahlreiche Probleme. Das Hauptziel der Arbeit im Lindenfeld besteht darin, die Stärkung des Selbstvertrauens anzustreben und beim Aufbau einer eigenen Persönlichkeit mitzuhelpen, eine Tätigkeit, die Bewunderung abverlangt.

Nur wenige Stunden nach dem endgültigen Baubeschluss durch den Stiftungsrat ist in **Seewen/SZ** der Baubeginn für das grosse Behindertenzentrum eröffnet worden. Mit einem Aufwand von gegen 19. Mio. Franken sollen im Herzen der Gemeinde bis zum Frühjahr 1989 ein Wohnheim für 35 Behinderte und Werkstätten für gegen 160 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verwirklicht werden. Das besondere Merkmal dieser Überbauung, deren Planung ohne jegliche Schwierigkeiten vor sich ging, ist ihre

restlose Integration mitten ins Dorf Seewen – und damit in den pulsierenden Alltag der Gemeinde.

Fertiggestellt und bezogen werden konnte nach etwas mehr als einjähriger Bauzeit der Erweiterungsbau der Eingliederungs- und Arbeitswerkstatt für Behinderte in **Schattendorf/UR**. Mit der Realisierung des auf mehr als 4 Mio. Franken veranschlagten Sozialwerkes konnte ein altes Postulat verwirklicht werden, nämlich die Vereinigung aller Arbeitsgruppen unter einem Dach. Interessant ist es, die Verschiebung der Auftragsherkunft zu verfolgen. Im letzten Betriebsjahr stammten 33,5 Prozent der Aufträge aus Urner Industrie und Zeughäusern; fünf Jahre zuvor lag die Quote noch bei 18,4 Prozent. Aus der ausserkantonalen, schweizerischen Industrie stammten 43,5 Prozent (1981: 69,3 Prozent). Die Eigenprodukte machten 23 Prozent (1981: 12,3 Prozent) aus. Das Ziel der Arbeitswerkstatt, mehr Aufträge aus der näheren Umgebung zu erhalten, ist somit teilweise erreicht worden.

Joachim Eder, Zug

## Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

### Aargau

**Stein.** In diesem Sommer wird die neue Werkstatt für Behinderte «Fricktal» in Stein bezogen. Ende 1990 hofft man, auch das Wohnheim beziehen zu können. Man rechnet sowohl mit Bundes- und Kantonssubventionen als auch mit der tatkräftigen Unterstützung der Fricktaler Gemeinden und der Bevölkerung. Das Wohnheim soll 40 Betten anbieten können (Aargauer Volksblatt, Baden).

**Willegg.** Der Neubau für das Altersheim «Chestenberg» in Willegg hat seine Höhe bald erreicht, und bald kann der Aufrichtebaum befestigt werden. Anfangs 1987 soll der 4,8-Mio.-Bau mit 24 Pensionärzimmern eröffnet werden. Er wird den drei Gemeinden Brunegg, Holderbank und Möriken-Willegg dienen (Badener Tagblatt, Baden).

**Laufenburg.** Der erste Spatenstich markiert den Startbeginn eines bedeutenden Gemeinschaftswerkes im oberen Fricktal, nämlich des Altersheims in Laufenburg. 1988 wird das Heim beziehbereits sein. Die Kosten sind mit 10,5 Mio. Franken veranschlagt. Es kann mit 8,5 Mio. Franken Subvention von Bund, Kanton und Gemeinden gerechnet werden. In drei Trakten werden 71 Pensionärzimmer untergebracht (Aargauer Volksblatt, Baden).

**Baden.** Die erste Renovationsetappe der Alterssiedlung «Kehl» in Baden/Ennetbaden ist erfolgreich abgeschlossen worden (Freier Aargauer, Aarau).

**Kaiserstuhl.** Mit einem Tag der «Offenen Tür» haben die Kaiserstuhler ihr renoviertes Altersheim wieder in Betrieb genommen. Die Pensionäre, die in der Zwischenzeit in andern Heimen und bei Privaten untergebracht waren, konnten ins Heim zurückkehren (Badener Tagblatt, Baden).

**Hermetschwil.** Man rechnet beim Kinderheim «St. Benedikt» in Hermetschwil mit dem Beschluss der Neu- und Umbauarbeiten auf Ende September 1986. Es sind 7,5 Mio. Franken investiert worden (Wohler Anzeiger, Wohlen).

**Muri.** Das Kranken- und Pflegeheim Muri ist nach wie vor voll ausgelastet. Im Frühjahr 1985 ist mit der «Pflegi»-Restoration begonnen worden. Der Umbau der Abteilungen – Dach- und Fassadenrenovationen wurden vorgezogen – erfolgt in Etappen. Zwei davon sind abgeschlossen und weitere Etappen folgen in den nächsten Jahren. Ende 1985 belief sich der Patientenbestand auf 325 Personen («Freiämter Tagblatt», Wohlen).

**Erlinsbach.** Nachdem vor einem Jahr die drei Erlinsbacher Gemeinden dem Vertrag für den Bau eines gemeinsamen Altersheims zugestimmt haben, soll nun – nach inzwischen erfolgter Standortgenehmigung und Subventionszusicherung durch die Kantone Aargau und Solothurn – sofort ein Projektwettbewerb gestartet und anschliessend mit der Projektierung begonnen werden. Vor Juni 1988 muss mit dem Bau begonnen werden, wenn man mit Bundessubventionen rechnen will («Aargauer Tagblatt», Aarau).

**Lenzburg.** Als Ergebnis langwieriger Verhandlungen ist nunmehr das Pflegeheim Lenzburg als Heilanstalt gewertet worden. Die Pflegebedürftigen haben somit in Zukunft Anspruch auf Leistungen für ärztliche Behandlung, für Pflege durch die Schwestern und einen täglichen Pflegebeitrag. Der Umbau des Alterszentrums «Obere Mühle» kommt auf rund 7,88 Mio. Franken zu stehen, was einer Kostenüberschreitung von 10 Prozent entspricht («Bremgartner Beiriksanziger», Bremgarten).

**Lengnau.** Im Israelitischen Alters- und Pflegeheim in Lengnau/AG sind 56 Pensionäre untergebracht. An der GV des Trägervereins dieser Institution wurde über ein neues Bauvorhaben diskutiert. Man will nun aber abwarten, ob nicht in Zürich ein jüdisches Chronischkrankenhaus entsteht; projektiert sind dort 80–90 Betten. Es ist aber bis jetzt noch kein entsprechendes Grundstück gefunden worden. Lengnau will daher mit seiner Planung zuwarten («Israelitisches Wochenblatt», Zürich).

### Appenzell

**Heiden.** Die Stimmberechtigten von Heiden haben einem Projekt zur Erweiterung und zum Teilausbau des Altersheims «Quisisana» zugestimmt. Vorgesehen sind ein Anbau südlich des bestehenden Heimes mit zwölf Zimmern, Gemeinschafts- und Wirtschaftsräumen sowie Sanierungs- und Anpassungsarbeiten beim Altbau. Die Gesamtkosten sind auf rund 5 Mio. Franken veranschlagt (Schweizer Baublatt, Rüschlikon).

**Teufen.** Die Kostenschätzung des neuen Altersheimbaus «Lindenbügel» in Teufen